

Große Lauf-Party in New York

FASZINATION MZ-Leser erleben den legendären New-York-Marathon hautnah.

VON WOLFGANG ENDLEIN, MZ

REGENSBURG. US-Wissenschaftler untersuchen bekanntlich so ziemlich alles. Und so will eine Gruppe amerikanischer Forscher herausgefunden haben, dass der durchschnittliche Marathonläufer bei 5 Grad Celsius Temperatur, mittlerer Luftfeuchtigkeit und nicht allzu viel Wind ideale Bedingungen für Bestleistungen vorfindet.

Demnach herrschten für die zehn Hobbyläufer, die Anfang November im Rahmen einer MZ-Leserreise beim legendären New-York-Marathon an den Start gingen, nahezu ideale Bedingungen. Das Thermometer zeigte bei sonnigem Wetter 6 Grad Celsius. Allein der scharfe Wind und das wellige Streckenprofil machten den Sportlern zu schaffen.

Doch an eine sportliche Bestleistung dachten wohl die wenigsten der zehn Läufer. „Das Wetter war zum Laufen super, aber das war trotzdem mehr eine Sightseeing-Tour im Laufschritt. Zwischendrin bin ich dann schon mal stehen geblieben und habe das eine oder andere Foto geschossen“, erzählt der Regensburger Frank Möckel begeistert von der weltweit größten „Lauf-Party“.

Damit die 42,195 Kilometer auch unter dem Motto „genießen und erleben“ (Möckel) zurückgelegt werden konnten, bedurfte es zuvor einer Monate langen Vorbereitung. Dabei kam dem Arzt und stellvertretenden Vorsit-



Bild aus rechtlichen Gründen nicht verfügbar!

Ein Highlight des New York Marathons: die Verrazano Bridge

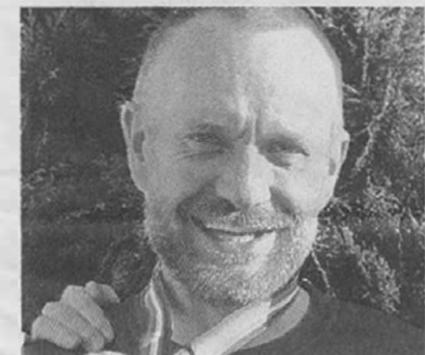
Foto: dpa

zenden des Bayerischen Sportärzteverbandes seine fachliche Kompetenz zu Gute, mit der er zum Teil auch seinen neun Kollegen im Training zur Seite stand.

Am Ende hat sich all der Aufwand gelohnt. Alle fünf Frauen und fünf Männer kamen „ohne große Beschwerden ins Ziel am Central Park“, was den Arzt Frank Möckel natürlich besonders freute. Überhaupt setzte sich die Oberpfälzer Reisegruppe nur aus erfahrenen Langstreckenläufern zusammen. Für Möckel eine unabdingbare Voraussetzung für einen Marathonstart. Schließlich ist die stundenlange Belastung nicht ohne Risiko. „Ich kann nur davor warnen, mit zu

geringer Vorbereitung einfach bei einem Marathon an den Start zu gehen“, kritisiert der Mediziner den Leichtsin, der immer wieder zu Todesfällen führt. In New York gab es diesmal zwei Opfer.

Trotz solcher negativer Schlagzeilen, trotz der körperlichen Anstrengungen und der Reisekosten: Die Faszination, zusammen mit weiteren 38 000 Startern den harten Asphalt durch die Bronx, Brooklyn und Manhattan unter die Füße zu nehmen, lockt alljährlich tausende Teilnehmer aus aller Welt in die Metropole am Hudson River. Warum das so ist? Man sollte es vielleicht einmal untersuchen.



Begeistert: Frank Möckel Foto: privat